

Für zehn Tage ein Theater

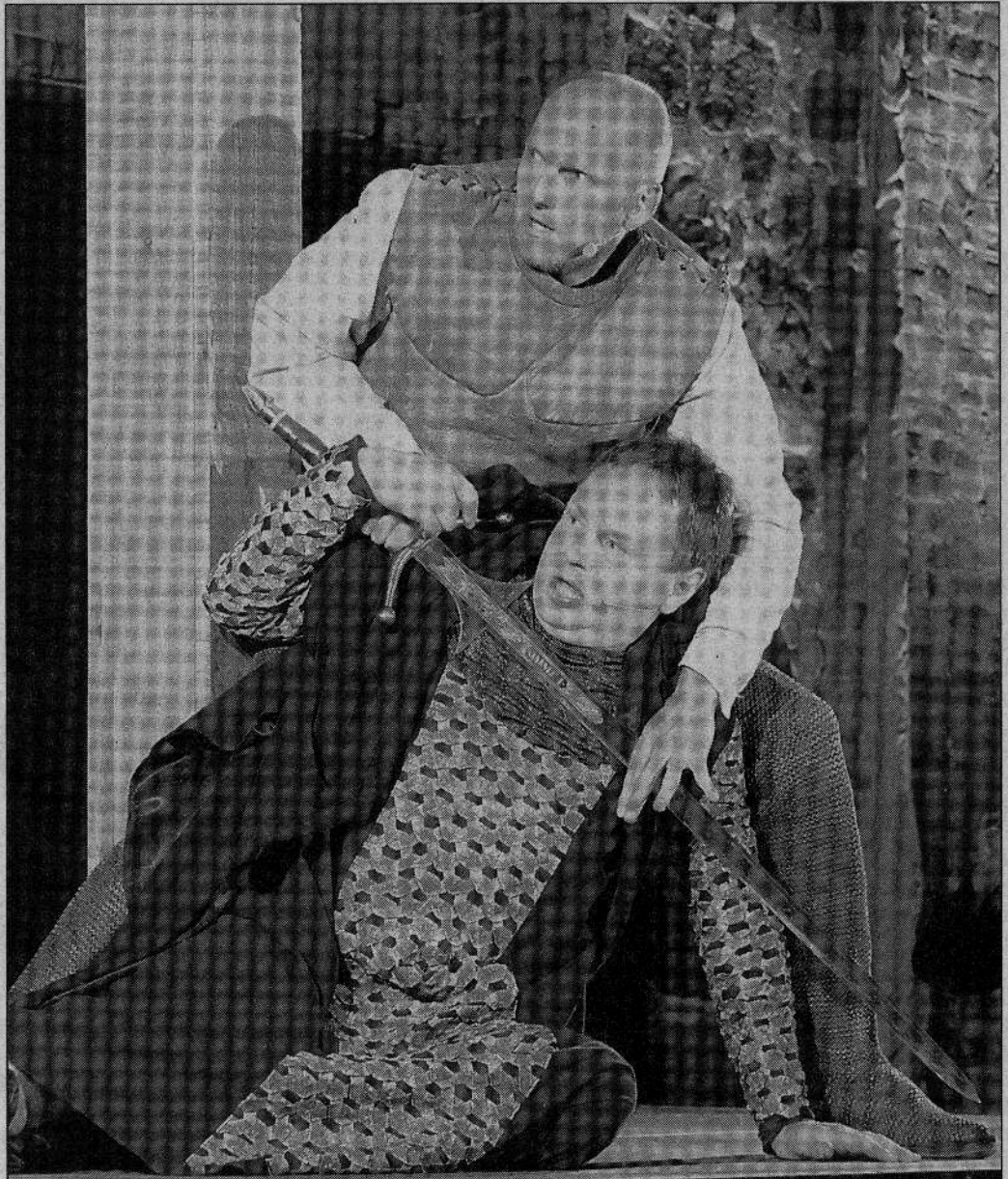
Burg Ziesar: „Wildwasser“ bestand Generalprobe / Zweite Spielzeit startet

FRANK BÜRSTENBINDER

ZIESAR ■ Nein, das hat er nicht verdient. Wieder überlebt Ulli Lohr seine Parade-rolle als Kerkermeister Schabegast nicht. Zehn Vorstellungen lang muss der aufgedrehte Publikumsliebbling durch die Hände seines berühmtesten Gefangenen auf Burg Ziesar sterben. Einmal zu gutmütig und schon geht ihm das „Raubtier“ Kaspar Gans von Putlitz an den Hals. Exitus. Da hilft kein Arzt mehr. Uwe Roßner, der Quacksalber, stürzt immer zu spät auf die Bühne.

Ein Running Gag, der bezeichnend für die Inszenierung von „Wildwasser“ ist – Karl Mays einzigem mittelalterlichen Historiendrama. Aufgepeppt von Autor Michael Sens versprechen zwei Stunden Theater gut verdaulichen Geschichtsunterricht, gemischt mit Spannung und viel Heiterkeit. Dass Putlitz den armen Kerkermeister ins Jenseits befördert, ist keine Idee von Karl May. Doch es klappte bei der Generalprobe am Dienstag wieder perfekt. Mehrere hundert geladene Zuschauer klatschten vor der Burgkulisse begeistert Beifall. Unter ihnen die Sängerinnen Barbara Thalheim und Veronika Fischer. Letztere hofft Bürgermeister Dieter Sehm bei einem Konzert im September in Ziesar erneut begrüßen zu können. „Erzählen sie es im Land weiter, wie schön es auf unserer Burg ist“, rief Sehm zum Abschluss den Besuchern zu.

Das Publikumsinteresse wird maßgeblich über den Erfolg des Wildwasser-Projektes, das mit einem schmalen Budget auskommen muss, entscheiden. Die rund 30 Akteure auf der zweigeteilten Bühne geben jedenfalls ihr Bestes.



Kaspar Gans von Putlitz (Gernot Frischling) geht Stiftshauptmann Hans von Röder (Guido Vogt) an den Kragen. Am Ende vertragen sich die Rivalen, nur Kerkermeister Schabegast (Ulli Lohr) muss sterben.

Die Hauptdarsteller in Karl Mays Drama sind im wahren Leben Comedians. Ein wohl einmaliger Umstand auf Deutschlands Freilicht-Parquets. Auch die neue Wildwasser-Darstellerin Anna Wolf im langen violetten Kleid und mit Blumenkranz im Haar ist ei-

gentlich im Fach Humor zu Hause. Den Ausflug in die brandenburgische Geschichte hat sie bravourös bestanden. Gefallen hat auch Neueinsteiger Christian Haase als „Minnesänger“. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Nikolai de Treskow, nahm er das Publi-

kum live mit von Akt zu Akt. Dickes Lob für Sara-Sophie Kühne. Es war herzerreißend wie die Zehnjährige als Findelkind Gertraude beim Solo-Auftritt ihren Freund, den Mond, besang. Vorhang auf! Die zweite Spielzeit von „Wildwasser“ kann beginnen.

